

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Insertate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 85 Pfg. für die 6-spaltige Petitzeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr 34

Sonntag, den 23. August

1914

## An die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

### Kollegen und Kolleginnen!

Aussergewöhnliche Zustände hat der zur Tat gewordene Krieg auch für unsere Organisation geschaffen und uns, den unterzeichneten Körperschaften, die Pflicht auferlegt, zu prüfen, ob die im Verbandsstatut vorgesehenen Unterstützungseinrichtungen zurzeit aufrecht erhalten werden können. Nach gewissenhafter Prüfung der Gesamtlage des Verbandes sind die unterzeichneten Körperschaften zu der Ansicht gelangt, dass es unmöglich ist, die bestehenden Unterstützungseinrichtungen aufrecht zu erhalten und beschlossenen daher, alle Unterstützungseinrichtungen im Verbandsstatut ausser Kraft zu setzen.

Alle Ansprüche auf die im Verbandsstatut vorgesehenen Unterstützungen ruhen nunmehr, und zwar von Montag, den 10. August d. J., an bis auf weiteres.

An Stelle dieser nunmehr ausser Kraft gesetzten Unterstützungsansprüche tritt jedoch vom gleichen Tage an (10. August) eine Notstandsunterstützung bei eintretender Arbeitslosigkeit. Diese Notstandsunterstützung bei Arbeitslosigkeit, die als Erwerbslosenunterstützung im Sinne des Statuts nicht verrechnet werden soll, wird allen Mitgliedern, die dem Verbandsstatut ununterbrochen 52 Wochen angehören und mindestens 52 Beiträge gezahlt haben, gewährt.

Sie soll betragen:

In der 1. Klasse	In der 2. Klasse	In der 3. Klasse
0.50 Mk. pro Tag	0.75 Mk. pro Tag	1.— Mk. pro Tag
3.— Mk. pro Woche	4.50 Mk. pro Woche	6.— Mk. pro Woche

Bremen, den 10. August 1914.

Der Vorstand und der Ausschuss des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

J. H.: K. Deichmann.

## Extrabeitrag.

### An die Mitglieder des deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Bezugnehmend auf den Beschluss des Vorstandes, der in Nr. 33 des Tabak-Arbeiter und durch besonderes Zirkular an die Verwaltungen noch bekannt gegeben worden ist, jener Beschluss, der den arbeitslosen Mitgliedern in dieser schweren Zeit eine Notunterstützung für Arbeitslosigkeit und den Familien, deren Männer zum Kriegsdienst eingezogen worden sind, eine Unterstützung gewährt, hat der Vorstand sich genötigt gesehen, einen Extrabeitrag auszusprechen.

Der Extrabeitrag soll betragen für alle Mitglieder, die voll beschäftigt werden,

25 Pfennig pro Woche.

Mit Rücksicht auf die große Not, die der gegenwärtige Krieg über Tausende Mitglieder und deren Familien gebracht, wird an die allbewährte Solidarität appelliert, und darf erwartet werden, dass alle voll beschäftigten Kollegen und Kolleginnen, so schwer es auch dem Einzelnen werden mag, gern und freudig die Maßnahmen unterstützen.

Doch die Solidarität!

Der Vorstand.

## Unsere Fabrikanten und der Krieg.

Wie furchtbar der Krieg ist und welche Verheerungen er verursacht, ist allmählich auch dem gedankenlosesten Menschen klar geworden, obgleich wir erst am Anfang sind; wie es enden wird, kann niemand sagen. Das aber auch bei dem für uns günstigsten Ausgang dieses Völkerringens unser Land auf Jahrzehnte leiden wird, ist gewiss. In eine Niederlage wollen wir gar nicht denken. Das wir den Sieg unserer Truppen wünschen, ist selbstverständlich, wie denn das Heer der Arbeit auch im Felde sein Bestes geben wird, aber zur lauten Begeisterung liegt für uns absolut kein Anlass vor. Wir sind von zu tiefer Liebe zu unserm Vaterlande besetzt, als dass wir diesen Krieg mit all seinen Opfern nicht als bitter ernst empfinden sollten. Es ist eben ein eisernes Muz, das da im Augenblick regiert. Die Würfel sind nun einmal gefallen.

Mit den politischen und militärischen Fragen des Krieges uns an dieser Stelle zu beschäftigen, geht nicht an, desto aufmerksamer haben wir jedoch die wirtschaftlichen Vorgänge zu beobachten, insbesondere die Verhältnisse in der Tabakindustrie. Und das wird geschehen. Werfen wir einen Blick auf unsere Industrie, so müssen wir mit Schrecken gewahren, dass es zurzeit trostlos darin aussieht. Und nochmals: Wir sind erst am Anfang des Krieges! Von vielen Orten wird gemeldet, dass zahllose Tabakarbeiter entlassen worden sind. Was heißt das! Seit Jahren, seit 1909, haben die Tabakarbeiter furchtbar gelitten; keine andere Arbeitergruppe hat soviel durchmachen müssen. Dabei ist das Einkommen der Tabakarbeiter geringer als das jeder anderen Arbeitergruppe. Das bedeutet unendlich viel Entbehrung und Glend, und bedeutet ferner, dass die Tabakarbeiter einen Notgroßen zurückzuliegen nicht in der Lage waren; sie sind arm wie Diob. Diese Armen und Geplagten sollen nun die ganze

wirtschaftliche Last tragen, die der Krieg für unser Gewerbe bringt! Das ist unmöglich! Wohl wissen wir, dass gegenwärtig auch die Unternehmer einen schweren Stand haben, aber sie können sich doch satt essen, sie leiden persönlich keine Not.

Da wird man sagen, dass das eherne Muz unabwendbar war. Gewiss, der Krieg ist da und seine wirtschaftlichen Folgen werden vielleicht schlimmer sein als sie jemals bei einem Kriege gewesen sind; aber gerade der letztere Umstand legt allen die Verpflichtung auf, anders, besser zu handeln, als es unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen sein mag. In der vorigen Nummer dieses Blattes haben wir an die Tabakarbeiterschaft die Mahnung gerichtet, an die Fabrikanten, die Arbeiterentlassungen zu planen, heranzutreten mit dem Wunsch, die wirtschaftliche Last nach Möglichkeit zu verteilen durch allgemeine Arbeitszeitbeschränkung, Pensumarbeit usw., damit in dieser schweren Zeit nicht einzelne Brot haben, während andere hungern müssen. Wir glaubten, und glauben auch heute noch, dass die Tabakarbeiter, von Ausnahmen abgesehen, Verständnis für solche Solidarität zeigen würden, bzw. werden. Auch haben wir in voriger Nummer des Tabak-Arbeiter bereits einige Firmen genannt, die in richtiger Würdigung der Situation ausdrücklich erklärten, ihre Betriebe offen halten zu wollen. Leider haben wir jetzt die Erfahrung machen müssen, dass viele Betriebe Hals über Kopf schlossen, während andere einen mehr oder weniger großen Teil der Arbeiter entließen. Ging das garnicht anders? Mancher Fabrikant mag in finanzielle Schwierigkeiten geraten sein, doch wissen wir, dass sehr gut situierte Firmen, deren Inhaber große Vermögen vererben, sofort die Bude dicht machen, oder doch so gut wie dicht machen. Zweifellos wollen diese Herren meistens gute Patrioten sein. Nun, zum Patriotismus gehört mehr, als in diesen Zeiten nur an Risiko und Profit zu denken. Der Krieg legt besondere Verpflichtungen auf. Jeder muß nach seinen Kräften in der Stunde der Gefahr für das Wohl des Vaterlandes beitragen. Dazu gehört nicht nur die Tapferkeit in der Feuerlinie. Das wirtschaftliche Gleichgewicht zu erhalten ist genauso notwendig. Da mögen unsere Unternehmer zeigen, was sie zu leisten gewillt sind.

Die Arbeiterschaft schiebt ihren letzten Mann ins Feld, auch die Tabakarbeiterschaft. Wer von uns gesund und brauchbar ist, ist hinausgezogen, den Sieg zu erringen und damit das fernere wirtschaftliche Gedeihen des Vaterlandes fördern zu helfen. Schrieb uns doch eine Zahlstelle unseres Verbandes, dass alle Mitglieder bis auf eines im Felde ständen. Freilich werden auch unsere Fabrikanten nach dieser Richtung ihre Schuldigkeit tun. Aber dennoch: Der Krieg legt besondere Verpflichtungen auf! Wer etwas Besonderes zu leisten in der Lage ist, im Felde und auf wirtschaftlichem Gebiet, das doch mit dem Krieg zusammenhängt und von dessen glatter Regelung das Gelingen im Felde wesentlich abhängt, muß es unter allen Umständen tun. Man sage nicht, die Arbeiterschaft, namentlich die Tabakarbeiterschaft, leistet nichts Besonderes. O, sie hat eine furchtbare Not zu tragen! Ihr diese zu erleichtern, dafür zu sorgen, daß sie in dieser Zeit ein Durchkommen findet, ist ernste Pflicht aller jener, die dabei helfen können.

Der Krieg stellt die ganze Volksgemeinschaft vor höhere Aufgaben, die unbedingt zu erfüllen sind. Wer da einzig und allein Geschäftsrisikanten, d. h. Verdienen, zur Richtschnur seiner Handlungen nimmt, soll gerade jetzt mit seiner Weisheit einpacken. Zwar lesen wir alle Tage, daß Firmen hunderttausend Mark oder hunderttausend Waren an das Rote Kreuz oder zu sonstigen Kriegshilfswerten gegeben haben; schön und gut. Dem Verdienste wünschen wir seinen Orden und etwaiger Reklame das Geschäft, aber der Krieg wird nicht nur von den tapferen Soldaten, sondern von allen Volksgenossen geführt. So wenig wie die Soldaten Not leiden sollen, so wenig darf man die Zurückgebliebenen nun gänzlich beiseite lassen. Diese wollen nicht einmal Wohlstand, sondern Arbeit, und zwar mindestens soviel, daß sie den Hals offen halten.

Von den höchsten Behörden wird jetzt aufgefördert, nach Möglichkeit alles seinen gewohnten Gang gehen zu lassen, damit die Störung im Wirtschaftsleben nicht gar so stark werde. Nun denn, ihr Herren Fabrikanten, zeigt euch als wahre Patrioten! Hebt jene Verpflichtung praktisch aus! Es gilt nicht nur, den brotlosen Tabakarbeitern Beschäftigung zu geben, sondern dem Vaterland einen großen Dienst zu erweisen. Wenn aber das Schicksal der Tabakarbeiter gleichgültig ist, vergesse wenigstens nicht das allgemeine Wohl und schaffe aus diesem Grunde Arbeitsgelegenheit!

## Vom Arbeitsmarkt.

Bereits in voriger Nummer des Tabak-Arbeiter konnten wir einige Firmen benennen, die sich bestreben, ihre Betriebe offen zu halten und Arbeitskräfte nicht zu entlassen. Auch die Handelskammer zu Gießen veröffentlichte einen Aufruf an die Kaufmannschaft dahingehend, Entlassungen von Arbeitern und Angestellten nach Möglichkeit zu vermeiden und nötigenfalls mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten zu lassen. Das ist durchaus zu billigen und entspricht ja auch dem von uns an anderer Stelle dieses Blattes zum Ausdruck gebrachten Standpunkt. Wie uns aus Gießen berichtet wird, haben die dortigen Zigarrenfabrikanten leider danach nicht gehandelt und sind viele Kolleginnen bereits entlassen worden. Dagegen hat die Genossenschafts-Zigarrenfabrik zu Gießen beschlossen, allen Angehörigen von Arbeitern, die zum Kriegsdienst berufen worden sind, 10 Mk. pro Woche zu gewähren. Ferner erhalten alle männlichen Arbeiter, die mit der Arbeit aussetzen müssen, 10 Mk., alle weiblichen 8 Mk. pro Woche, ausbezahlt. Die Zigarrenfabrik Gebt. Dieterle in Schwedt a. D. hat mit ihren Arbeitern die Vereinbarung getroffen, die Fabrik zunächst 14 Tage zu schließen, damit die Arbeiter den Schwedter Mitbürgern bei der Ernte behilflich sein können; nachher soll der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Die Vereinigten Tabak-Zeitungen schreiben in einem von der Voss-Zeitung übernommenen Artikel: „... jetzt müßte für Arbeit gesorgt werden, und jetzt sollte jeder, der zu vernünftigen Zwecken arbeiten will und lassen kann, auch die Mittel dazu bekommen“. Es wird nämlich der Gleich-

terung des Bankredits und des Geldverkehrs das Wort geredet. Weiter heißt es: „Es darf sich niemand scheuen, jede Arbeit zu leisten, aber man muß auch für den Schutz dieser „Arbeitswilligen“ sorgen.“ Das deutet sich vollumfänglich mit unserem Standpunkt. Nun lesen wir zwar, daß unsere Unternehmer sich in der Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer nicht lumpen lassen, aber an die entlassenen eigenen Arbeiter und Arbeiterinnen scheinen nur recht wenige zu denken. Daß stimmt nicht recht überein. Von Hamburg wurden in voriger Woche 900 Arbeitslose, von Dresden 600 angegeben. Obgleich der Westfälische Bigarrenfabrikanten-Verein beschlossen hat, die Fabriken nicht zu schließen, wird aus Westfalen gemeldet, daß außer einigen Hamburger und Bremer Fabriken fast alle Fabriken geschlossen sind. Und so geht es weiter. Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat zwar etwas für ihre zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter und Angestellten getan, hat auch der hamburgischen Kriegshilfe 5000 M. überwiehen, aber ihre Tabakarbeiter in Hamburg, Frankenberg, Hodenheim und Nordhausen hat sie entlassen. Die Firma Biermann & Schörling, Bremen, hat in ihrer Hamburger Fabrik für die Sortierer noch etwas zu tun; statt aber nun sozial ausgleichend zu handeln, läßt sie noch Ueberstunden arbeiten, obgleich in Hamburg viele Sortierer arbeitslos sind. Freilich sind es gelbe Sortierer vom 85er Verein, die ihren eigenen arbeitslosen Mitgliedern durch Ueberstunden das Brot vom Munde wegnehmen. Auf Anregung einiger Mitglieder unseres Verbandes war die Betriebsleitung auch zur Einstellung Arbeitsloser bereit, doch die Gelben wollten raffen. Vorstehend haben wir einige Tatsachen geschildert und gezeigt, wie es zurzeit auf dem Arbeitsmarkt in der Tabakindustrie zugeht. Erfreulich ist nicht viel dabei. Wie noch zu jeder Zeit die organisierten Arbeiter für schwierige Situationen Verständnis fanden und zu ihrem Teil viel zur Ordnung der Dinge beigetragen haben, so wird es auch jetzt trotz Kummer und Not der Fall sein. Nochmals fordern wir auf, bei Betriebsbeschränkungen darauf zu dringen und mit den Fabrikanten zu verhandeln in dem Sinne, daß solche Einschränkungen gemeinsam getragen werden.

### Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen verboten.

Auf Grund § 2 der Verordnung vom 31. Juli d. J. ist auch die Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen nach dem Auslande verboten.

### Liebesgaben-Zigaretten steuerfrei.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß Zigaretten, die von Fabriken als Spenden für die im Felde stehenden Truppen zur Verfügung gestellt werden, ohne Steuerzeichen abgelassen werden können und von der Zigarettensteuer befreit werden, soweit von einer der von der Heeres- oder Marineverwaltung zur Empfangnahme und Verteilung der Liebesgaben bestimmten Amtsstelle die Uebernahme der Sendung mit unbedingtem steueramtlichem Verschluß bescheinigt wird.

### Zahlt pünktlich eure Beiträge!

Mitglieder! Große Anforderungen werden zurzeit an den Verband gestellt. Mehr als je ist es deshalb notwendig, pünktlich die Beiträge zu zahlen. Wer Arbeit hat, soll es sich zur besonderen Ehre anrechnen, daß er helfen kann, das Los der Arbeitslosen durch pünktliches Beitragszahlen lindern zu können. Denkt auch daran, daß zurzeit jeder in die Lage kommen kann, Arbeitslosenunterstützung zu beanspruchen, so daß es sich schon aus diesem Grunde dringend empfiehlt, den Anspruch aufrecht zu erhalten. Wer in Arbeit steht, muß in schöner Solidarität jetzt erst recht zeigen, daß er seine notleidenden Kollegen und Kolleginnen nicht vergißt. Nie ist das Wort mehr zur Geltung gekommen: Einer für alle, alle für einen!

Kollegen und Kolleginnen! Wohl seid auch ihr, die ihr in Arbeit steht, nicht ohne Sorgen, aber tut eure Pflicht!

### Für die Familien der einberufenen Mannschaften.

Nach dem Reichsgesetz wird den Familien der einberufenen Mannschaften eine Unterstützung gewährt, die keine Armenunterstützung ist. Die Höhe der Unterstützungen ist folgende:

a) für die Ehefrauen monatlich 9 RM, für die Konate November bis April 12 RM

b) für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich 6 RM

Die Bestimmungen gelten auch für nachgeliebte Kinder, sofern der Eingezogene als Vater der Kinder seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhalts nachgekommen ist.

Zu dieser Unterstützung zählt die Gemeinde aus eigenen Mitteln einen Betrag hinzu. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung soll die Frage der Bedürftigkeit sein. Es ist selbstverständlich, daß dieser Betrag nicht zu eng gezogen werden darf; gezahlt werden muß aber weiterhin, wenn der Ehebürger die Familie ernährt hat und wenn kein anderes Einkommen vorhanden ist. Auch für nachgeliebte Kinder soll gezahlt werden, wenn der Ehebürger aus keinem Verdienst die Kinder mit unterhalten hat. Hierher gehören alle die Fälle, in denen Altmutter gezahlt werden muß.

Der Anspruch muß an der zuständigen Stelle des Bezirks eingereicht werden. Hier sind vorzulegen die Geburtsurkunde, die Geburtsurkunde der Kinder, es genügt auch das sogenannte Familienheft und eine Bescheinigung darüber, daß der Ernährer einberufen ist. Diese Bescheinigung soll von dem zuständigen Exzellenzamt beglaubigt sein. In der Regel wird sich die Sache so gestalten, daß der Ehebürger sofort nach seiner Abreise die Bescheinigung beglaubigt zurückbringt.

Bei nachgeliebten Kindern kann sich natürlich die verlangte Urkunde nur auf die Geburtsurkunde beschränken und es bleibt Sache der zuständigen Behörde die Unterstützungsberechtigung festzustellen.

Die Erzeugnisse der Getreide und die Zahlung der Unterstützungen erfolgt durch die Steuerämter, die Bescheidungen über die Erträge trifft die Unterstützungs-Kommission. Die Steuerämter sind mit Anweisung versehen, daß auch Zahlungen erfolgen können, wenn bei einzelnen Familien von Urkunden der Besondere der Unterstützungs-Kommission auf Antrag der Bezirksvorsteher die Zahlung ausbleibt. Die Steuerämter zahlen die Unterstützungen in halbjährlichen Beträgen im Voraus. Diese Bestimmung dürfte sich bei der erstmaligen Zahlung etwas verzögern, da die Anträge geprüft werden

Es ist zu erwarten, daß diese Prüfung umgehend ohne jeden Verzug erfolgt und daß dann die 14 tägige Vorauszahlung ohne weiteres eintritt. Es ist auch zu verlangen, daß auf den Steuerbüros die Antragsteller wegen etwaigen Fehlens von Urkunden nicht etwa hin und her geschickt werden, wie das bei der gewöhnlich bürokratischen Erledigung von Geschäften üblich ist.

## Verbandsteil.

### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsteher, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32. — Telephon Nr. 6046. Bureauzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Geld-, Einschreib- und Wertsendungen nur an W. Niederwiesland, Bremen, Faulenstraße 58/60 (Gewerkschaftshaus), Zimmer Nr. 32. — Bankkonto, bei der Bankabteilung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. S. in Hamburg, Postfachkonto Nr. 5349 beim Postamt in Hamburg.

Für die Expedition bestimmte Zuschriften sind an Johs. Krohn, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind an Gustav Niendorf, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Emil Giffen, Altona-Ottensen, Friedensallee 46 I, zu adressieren.

Der Vorstand.

### Bekanntmachungen.

**Notstandsunterstützung.**

Wiederholt sind von den Bevollmächtigten an uns Anfragen ergangen über die Anzahlung der Notstandsunterstützung. Wir halten es deshalb für ratham, nochmals zu wiederholen, daß vom 10. d. M. an alle im Verbandsstatut vorgesehene Unterstützungen zuzahlen und nur die Notstandsunterstützung an arbeitslose Mitglieder gezahlt werden darf.

Die Notstandsunterstützung darf nur solchen Mitgliedern gezahlt werden, die mindestens 52 Wochen Mitglied des Verbandes sind und 52 Beiträge gezahlt haben und wird berechnet für die Beitragsklasse, in welcher die Mitglieder zur Zeit unterstützungsberechtig sind. Die Notstandsunterstützung kann auch solchen Mitgliedern gezahlt werden, die bereits die ihnen statutarisch zustehende Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, also ausgerechnet sind. In allen Fällen darf aber die Notstandsunterstützung erst nach einer siebenstägigen Wartezeit gezahlt werden. Selbstverständlich ist, daß die wandernden Mitglieder auch nur die Notstandsunterstützung erhalten dürfen.

An kranke Mitglieder darf keine Unterstützung gezahlt werden. Bezüglich der Beitragsleistung sei bemerkt, daß alle in Arbeit stehenden Mitglieder, auch wenn sie mit verkürzter Arbeitszeit oder Pensum arbeiten, sowie jene Mitglieder, die Notstandsunterstützung beziehen, zur Beitragsleistung verpflichtet sind. Beitragsfrei sind nur die Mitglieder, die zum Militärdienst eingezogen sind, auch wenn ihren Familien die festgesetzte Unterstützung gezahlt wird. Bemerk sei noch, daß nur solchen Zahlstellen Zuschüsse gewährt werden können, die die ihnen vom Vorstand zugelandten Fragekarten ordnungsgemäß ausgefüllt und an den Vorstand eingeleitet haben. Karten die mangelhaft ausgefüllt sind und Angaben über den jeweiligen Kassenbestand nicht enthalten, müssen unberücksichtigt bleiben.

Zu konfiszieren und einzuziehen ist die Wanderkarte des Mitgliedes Karl Hark aus Stolp, geb. 30. Juni 1865, S I Nr. 40312, aufg. 13. Juli 1913, Beitragsklasse 3 (S. Nr. 882).

### Erweiterung des Postverkehrs in den Grenzbezirken.

Für die Bezirke der Oberpostdirektionen Trier, Pödingberg i. Pr., Danzig, Bromberg, Posen, Breslau und Oppeln wird der Postanweisung-, Zahlarten- und Zahlungsaufweisungsverkehr wieder zugelassen. In den Oberpostdirektionsbezirken Straßburg (Elsas), Metz und Gumbinnen bleiben die infolge des Krieges angeordneten Verkehrsbeschränkungen weiter voll in Kraft.

Abrechnungen vom 2. Quartal gingen in der Zeit vom 11. bis 7. August beim Vorstand ein: Gau Braunschweig: Clausthal.

Gau Herford: Dettinghausen, Buxteh, Niederbedden. Gau Frankfurt a. M.: Langensfeld. Gau Heilberg: Unterwiesheim. Gau Offenburg: Straßburg, Junsweier. Gau Karlsruhe: Münden. Gau Erfurt: Lobenstein, Walsungen. Gau Dresden: Eiben. Gau Breslau: Glas. Gau Berlin: Bellen.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen:

3. August: München B. 68,72. 6. August: Klein-Schmalldorf B. 2,48. 8. August: Dirschberg B. 125,—. 9. August: Hamburg B. 100,—. 10. August: Bellen B. 30,—. Kleinalmersode B. 140,—. 11. August: Magdeburg B. 200,—. 12. August: Cöthen B. 100,—. 13. August: Sommerfeld B. 80,—.

Bremen, den 17. August 1914. W. Niederwiesland.

NB. Die Bevollmächtigten werden ersucht, alle überflüssigen Gelder einzulösen.

### Adressenänderungen.

Briefe und sonstige Postsendungen sind bis auf weiteres an nachstehende Adressen zu senden:

Bunzlau (11): Heinrich Walther, Markt 2, 5H.  
Spener (6): Joh. Schen, Wormserstr. 45.  
Göding (12): Emma Spelswinkel, Große Rosenstr. 17 a (bei N. Dangel).

Kreishaus (10): Heinrich König, Postendorferstr. 88 a.  
Weißensfeld (9): Herm. Koch, Markwärmerstr. 8.  
Müsterhausen a. b. Döffe (12): Aug. Kreis, Heiliggeiststr. 2.  
Schwerin a. b. Warthe (11): Gust. Gutschke, Lindenstr. 8.  
Ghemnig (10): Kurt Fischer, Hietenstr. 7, II.  
Kaiserlautern (6): Joh. Schmedenburger, Rittersberg 16.  
Burgsteinfurt (4): Anton Kullrey, Zittabellstr. 9.  
Okerode a. S. (2): Herm. Schindler, Freiheit 38.  
Neumarkt (11): Max Lange, Junkerstr. 12.  
Schleiden (4): Karl Richmann, Nr. 143.  
Schweib (12): Paul Kunow, Oberstr. 8.  
Gezleben (2): Friz Klieve.  
Telle (2): Gust. Wohle, Pehentorstr. 3.  
Nettelstedt (4): Fr. Niemann, Nr. 93.  
Goslar (2): Heinrich Mülling, Fritgenstr. 1.  
Neustadt a. Rennst. (3): Raul Ebert.  
Spradow (4): Wilhelm Gertling, Kirchweg Nr. 289.  
Sommerfeld (12): Reinhold Beyold, Pförtnerstr. 60 a.  
Lampersheim (6): Joh. Barth, Friedrichstr. 26.  
Grimma (10): Jul. Hoffmann, Nikolaiplatz 12 pt.  
Blückstadt (1): Heinrich Lormäder, Rheinstr. 17.  
Naunhof (10): Reinhold Leine, Langestr. 43.  
Bischöswerda (10): Paul Fuchs, Kammerstr. 35.  
Pfungstadt (6): Paul Müller, Seeheimerstr. 51.  
Kamitz (11): 1. Bev. Alb. Rasche, Breslauerstr. 333, 2. Bev. Gust. Hjerpe, Berlinerstr. 197.  
Brieg (11): 1. Bev. Wih. Schneider, Neuhäuserstr. 39, II, bei Leber.  
Oranienbaum (2): Carl Käppler, Schloßstr. 36, I.  
Schweid a. O. (12): Paul Kunow, Oberstr. 8.  
Neusalz (11): Ernst Menzel, Karlstr. 12.  
Waltersdorf (12): Anton Rogmann, Kallseerstr. 28, II.  
Behdenitz (12): Herm. Winkler, Gartenstr. 5.  
Nischlengern (4): Adolf Ross, Süßengern Nr. 68.  
Jaltow (12): August Wendlin (Widelmacher), Grünstr. 29.  
Gelmershausen (2): Rich. Schneider, Karlshafen.  
Ansbach (8): Joh. Münch, Stahlstr. 3.  
Witzburg (5): Alb. Schmidt, Grombühlstr. 5, II.  
Salzungen (9): Willi Stöhr, Neuentorstr. 431, I.  
Gammendingen (7): Emil Metz, Wundingerstr. 17.  
Goch (4): Peter Marks, Hofelberweg 12.  
Müstau (11): Georg Vietich, Forstnerweg 254 c.  
Eisenach (9): Magdalene Zachig, Gothaerstr. 67.  
Offenbach (5): Franz Kempf, Glodengasse 46, I.

### Gestorben:

Am 2. August zu Waldheim Jean Frieda Reppich aus Berbersdorf, 25 Jahre alt.  
Am 8. August zu Freiberg i. S. Fritz Verant aus Dohnitz b. Freiberg, 18 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

### Carl Roland, Berlin SO

Kottbuserstraße 4  
Zur Herstellung von 1000 Stück feinen, schneeweiß brennenden Zigaretten offeriere ich:

2 1/2 Pfd. Sumatra-Stadblatt à 2 —	M 5.—
5 Pfd. Caramella-Blatt à 1.30	6.50
6 Pfd. Rosgat à 1.05	6.30
	M 17.80
M 3 Proz. Skonto	—50
	M 17.30

### H. Edling

Bremen, Fernspr. 5482  
— anerkannt reelle, billige —  
Bezugsquelle sämtlicher Tabake

empfehlen

Sumatra-Decker (schneeweiß)	180, 200, 220, 240, 250, 280, 300, 310, 320, 340, 400, 420, 450, 500
Sumatra-Umblatt (Vollblatt)	140, 150, 160, 170
Java-Decker (hell)	270, 280, 300, 350
Java-Umblatt (leicht, flottbrennend)	120, 125, 130, 140, 150, 160, 170
Java-Einlage	95, 100, 105, 110, 115
Vorstanland-Decker	180, 200, 240, 240, 260, 270, 300, 320, 350
Brazil-Decker	170, 180, 200, 220, 230, 240
Brazil-Einlage u. Umblatt	120, 125, 130, 135, 140, 150, 160, 170
Geschlittene Einlage	110
Carmen-Umblatt	105, 110, 120, 130, allerartiges Umblatt 140
Domingo (sehr leicht)	100, 105, 110, 120, 130
Seedleaf	115
Losgut	95, 100, 105, 110
Havana	250, 300, 350, 400, 600
Sämtliche Tabake sind kerngesund und wird für tadellosten Brand garantiert. Versand nur per Nachnahme. Preise verzollt.	
Tara-Cuba (sauer)	180, 200, 250

### Otto Brandes

in der Kohlabake Nr. 96  
Bremen, Westersir. Nr. 96  
empfiehlt als besonders preiswert

Sumatra-Decker	170, 190, 200, 220, 230, 250, 300, 350, 380, 420, 460, 580
Sumatra-Umblatt	135, 145, 165
Java-Vorstanland-Decker	180, 230, 250, 300, 350
Java-Umblatt	120, 125, 130, 135, 140, 150, 160
Java-Einlage	95, 100, 105, 110, 115
Mexiko-Decker	230
Brazil-Decker	190, 200, 210, 220, 230, 240, 250
Brazil-Einlage	140, 150, 160
Carmen	105, 110, 115, 130, 140
Domingo	100, 110, 120
Seedleaf	115
Losgut	95, 100, 105, 110
amerikanische gesunde Tabake	Havana 250, 300, 350, 400, 600

Sämtliche Tabake sind kerngesund und wird für tadellosten Brand garantiert. Versand nur per Nachnahme. Preise verzollt.

### Zur Kenntnisnahme

unserer werten Kundschaft, dass unser Betrieb während der Kriegszeit aufrecht erhalten bleibt, und die Expedition, soweit dies unter den jetzt herrschenden Verkehrstörungen möglich ist, prompt erfolgt.

Gleichzeitig machen wir bekannt, dass wir von sämtlich. Baraufträgen 5 Prozent an das Rote Kreuz abführen.

## L. Cohn & Co

Berlin N 54, Brunnenstr. 24

### Zur Kenntnisnahme

unserer werten Kundschaft, dass unser Betrieb während der Kriegszeit aufrecht erhalten bleibt, und die Expedition, soweit dies unter den jetzt herrschenden Verkehrstörungen möglich ist, prompt erfolgt.

Gleichzeitig machen wir bekannt, dass wir von sämtlich. Baraufträgen 5 Prozent an das Rote Kreuz abführen.

## L. Cohn & Co

Berlin N 54, Brunnenstr. 24

### Jacob Hirsch jr.

Mannheim B 1, 9. [10  
Alle Sorten in- u. ausländischer Tabake zu billigsten Tagespreisen, inkl. Zoll- u. Wertsteuer. Post-Versand per Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft bei Aufgabe von Ia. Referenzen. Versand nur gegen Nachnahme.

### Rohtabak-Handlung

## Hengfoss & Maak

Altona-Ottensen  
Filiale Berlin N., Brunnenstraße 23. [26

Uelterer und erfahrener nicht ausgebildeter Sortierer u. Moller, alleinstehend, mit allen Vorkenntnissen versehen, den Prinzipal zu vertreten, möchte sich mit etwas Kapital beteiligen. Offerten sind an die Expedition d. Z. zu senden.

### Berliner Rohtabakhandel

## H. Kurniker

Berlin, Neue Königstr. 17  
Nur Gelegenheitskäufe  
Kleinvorlauf billiger wie am holländischen Markt.

### Tabakarbeiter-Genossenschaft Burgsteinfurt.

Am Montag, den 31. Aug., abends 1/8 Uhr, findet in unserem Fabrikgebäude eine außerordentliche Generalsversammlung statt, mit der Tagesordnung: Wahl von 3 Ersatzmitgliedern für die verhandelnden Ausschussmitglieder.  
Der Vorsitzende: Bernh. Demter, Vorsteher.

## Druckmaschinen Schmalfeldt & Co., Bremen.

aller Art liefert schnell und billig